

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 112 (1994)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Raumluftqualität

Belastung, Bewertung, Beeinflussung. Von J. Witthauer, H. Horn, W. Bischof. 300 Seiten, Verlag C.F. Müller, Karlsruhe, 1993, Preis: 138 DM. ISBN 3-7880-7451-5.

Luftfremdstoffe im Innern von Gebäuden sind aus folgenden Gründen zu einem aktuellen Problem geworden: Zum Einsparen von Heizenergie wird weniger gelüftet, als dies früher der Fall war, und dies führt zu einer generellen Verschlechterung der Luftqualität. Ein weiterer Grund sind gewisse Materialien, die für Inneneinrichtungen sowie als Baustoffe verwendet werden. Rückstände von Chemikalien, die bei deren Herstellung gebraucht werden, können während längerer Zeit in die Raumluft gelangen und die Gesundheit gefährden.

Im vorliegenden Band wird von kompetenten Autoren, die sich bereits seit den siebziger Jahren mit Problemen der Luftqualität in Innenräumen befassen, eine umfassende Übersicht über alle zu diesem Thema gehörenden Bereiche gegeben. Es sind dies der Einfluss der Außenluft, die verschiedenen Quellen im Raum (Materialien, individuelle Nutzung), die Methoden zum Nachweis von Raumluftverunreinigungen, deren gesundheitliche Auswirkungen sowie die Massnahmen zur Verbesserung der Raumluftqualität. Die Ausführungen stützen sich auf eine grosse Zahl von Arbeiten, die in der Fachliteratur veröffentlicht oder auf internationalen Kongressen vorgetragen wurden. Für die Fachleute von besonderem Interesse sind die zahlreichen Beispiele von Untersuchungen sowie die tabellarischen Zusammenstellungen von Belastungen der Raumluft durch Schadstoffe von verschiedenen Quellen.

Die sehr übersichtlich und klar gegliederten Kapitel liefern dem Planer, Ingenieur, Architekten, Biologen, Mediziner sowie den Umwelt- und Gesundheitsämtern alle zur Beurteilung von Raumluftverunreinigungen erforderlichen Grundlagen und die nötigen Hilfen, in Wohnungen, Büros und öffentlichen Gebäuden eine einwandfreie Luftqualität sicherzustellen.

H.U. Wanner

Dünnwandige Stab- und Stabschalenstrukturwerke

Modellierung und Berechnung im konstruktiven Leichtbau. Von Johannes Altenbach, Wolfgang Kissing und Holm Altenbach. 323 Seiten, 113 Abbildungen, 25 Tabellen. (Grundlagen und Fortschritte der Ingenieurwissenschaften, hrsg. Wilfried B. Krätsig et. al.). Verlag Viehweg, Wiesbaden 1994. Preis: 98 DM. ISBN 3-528-06486-2.

Dünnwandige Konstruktionen haben in allen Bereichen der konstruktiven Ingenieurarbeiten eine breite Anwendung gefunden. Grundlage für die mechanische Strukturanalyse allgemeiner Konstruktionen ist die Modellierung des mechanischen Verhaltens der Strukturelemente und ihres Zusammenwirkens im System der Gesamtstruktur.

Die Modellierung dünnwandiger Konstruktionen hat zur Erweiterung der Modellklassen für Strukturelemente geführt. Es wurden

die Modelle dünnwandige Stäbe und Stabschalen ausgearbeitet. Das vorliegende Buch führt erstmalig systematisch in die globale lineare Modellierung und Berechnung dieser neuen Modellklassen ein. Ausgangspunkt ist das halbmomentenfreie Schalenmodell nach Vlasov. Durch Erweiterung dieser Modellklasse gelingt es, verallgemeinerte Stabmodelle mit offenem, geschlossenem und kombiniert offen-geschlossenem Querschnitt aus einem einheitlichen Konzept abzuleiten. Die bekannten klassischen Stabmodelle von Bernoulli, Timoshenko und Vlasov sind als Sonderfälle enthalten. Für ausgewählte Beispiele aus der Statik und der Eigenschwingungsanalyse werden analytische Lösungsmethoden, Übertragungsmatrizenmethoden und Finite-Elemente-Methoden erläutert.

Das Werk ist ein Lehrbuch, das durch die ausführliche Ableitung der Modellgleichungen, zahlreiche Bilder und ausgewählte Beispiele ein eigenständiges Einarbeiten in dieses aktuelle Gebiet ermöglicht. Die in der Praxis tätigen Ingenieure aller Bereiche des Konstruktiven Leichtbaus werden dem Buch zahlreiche Anregungen entnehmen können.

Entwerfen und Gestalten

Von Jürgen Joedicke. 48 Seiten, 33 Abbildungen, 16,5x20 cm, Paperpack. Karl Krämer Verlag Stuttgart+Zürich, 1993. Preis: 30 Fr. ISBN 3-7828-1126-7.

Entwerfen und Gestalten sind die zentralen Tätigkeiten des Architekten. Jürgen Joedicke, der in dieser Publikation hierüber berichtet, verbindet in wohl einzigartiger Weise die praktischen Erfahrungen des Architekten mit dem Wissen um die theoretischen Grundlagen der Architektur. Er versucht in immer neuen Ansätzen das Tun am Denken und das Denken am Tun zu überprüfen.

Was sich hier abgedruckt findet, sind einzelne kleinere Beiträge, die neben der Arbeit im Büro und am Zeichentisch entstanden sind. Sie umfassen in kurzer und prägnanter Form sehr unterschiedliche Aspekte der Arbeit des Architekten, vom sinnvollen und auf die Aufgabe bezogenen Vorgehen beim Entwerfen über das Konstruieren und Gestalten bis hin zu Überlegungen zur Rolle des Architekten in einer sich verändernden Berufspraxis. Aber sie haben nur ein Thema, und dies ist die soziale Verpflichtung des Architekten – worum es Jürgen Joedicke geht, ist Architektur als Gestalt und als Dienst am Menschen.

Denkt Gott symmetrisch?

Das Ebenmass in Mathematik und Natur. Von Ian Stewart und Martin Golubitsky. Aus dem Englischen von Gisela Menzel. 304 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen. Birkhäuser Verlag AG, Basel 1993, Preis: 68 Fr. ISBN 3-7643-2783-9.

Wo immer wir hinsehen in Kunst und Natur erblicken wir Symmetrie. Sie scheint ein Grundgesetz der Natur zu sein, und die Mathematik versucht seit langem, ihre Rolle bei der Bildung von Mustern in der Natur zu erklären.

Im Gegensatz zu allen herkömmlichen Symmetriebüchern betrachten die beiden Autoren Symmetrie jedoch nicht als ein statisches

Phänomen. Wurde Symmetrie bisher lediglich in verschiedene Arten klassifiziert, so wenden sich Stewart und Golubitsky dynamischen Prozessen zu, in denen Symmetrie entweder zerstört oder erzeugt wird. Ihre Fragestellung lautet: «Wo kommt Symmetrie her, und wo geht sie hin?» Eine der überraschenden Antworten ist: Symmetrische Ursachen können asymmetrische Wirkungen haben. Der Prozess der Symmetriebrechung spielt eine grundlegende Rolle beim Aufbau der Natur. Viele ihrer Erscheinungen, in der Welt der subatomaren Teilchen wie in der Welt der Galaxie, sind das Ergebnis gebrochener Symmetrie. Besonders aufregend ist, dass Chaos, das offensichtliche Gegenteil von Symmetrie, eine natürliche Verbindung zu ihr hat. Diese Verbindung zu erklären, ist ein neuer Aspekt der Chaosforschung, der hier ausführlich behandelt wird.

Kennziffern zur Auskühlung und Wärmespeicherung von mehrschichtigen Baukonstruktionen

Von Heinz Bangerter. Hrsg. Weder+Bangerter AG. 70 S.+Diskette, Preis: Fr. 34.80, 1994. ISBN 3-9520291-1-4. Bezug: Weder+Bangerter AG, Schaffhauserstr. 126, 8302 Kloster, Tel. 01/814 28 96.

Die im vorliegenden Band veröffentlichten Kennziffern zur Auskühlung und Wärmespeicherung von mehrschichtigen Baukonstruktionen sind auf Bestimmungen im SIA-Normenwerk, so unter anderem in Norm SIA 180 «Wärmeschutz im Hochbau», zurückzuführen, wonach nicht nur dem winterlichen Wärmeschutz, sondern ebenso den sommerlichen Einwirkungen auf Gebäudehülle und Wohnklima Rechnung zu tragen ist.

Für winterliche Verhältnisse ist nebst der üblichen k-Wert-Ermittlung von Interesse, wie sich ein Element der Außenhülle bei Heizungsunterbruch verhält. Hierfür sind 10 Nachweistabellen aufgeführt, welche den zeitlichen Verlauf der Abnahme von inneren Oberflächentemperaturen in Abhängigkeit des gegebenen Konstruktionsaufbaus quantifizieren.

Zur Beurteilung des Verhaltens von ein- oder mehrschichtigen Konstruktionen unter Sommerklima-Einwirkung stehen drei Kennwerte zur Verfügung, wovon sich deren zwei als Relativgrössen am Speicherverhalten eines homogenen Backsteinmauerwerks messen. Zur Erfassung eines Grossteils aller praktisch vorkommenden Mehrschicht-Konstruktionen werden 20 Tabellen bereitgestellt.

Die bauphysikalischen Grundlagen der Tabellen sind in knapper Form erläutert; für vertiefende Informationen wird auf ein weiterführendes Literaturverzeichnis verwiesen. Für die bei allen Speichervorgängen wirksame und für den Tabelleneinstieg jeweils benötigte, in der Ö-Norm 8110 verankerte «Wärmespeicherungszahl» wird ein einfaches, tabellarisches Berechnungsverfahren vorgestellt.

Im Hinblick auf die zunehmende Verbreitung der elektronischen Datenverarbeitung ist dem vorliegenden Taschenbuch eine Diskette beigelegt. Diese enthält ein einfaches Programm zur Berechnung beliebiger Mehrschichtkonstruktionen.

Aktuell

Leicht aufgehelltes Konjunkturbild

(SHIV) Das Konjunkturbild in der Schweiz hat sich in den letzten Monaten leicht aufgehellt. Die Wirtschaft hat sich stabilisiert und ist leicht gewachsen. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie liegt wieder über 80%. Trotzdem wird in einigen Branchen und in zahlreichen Unternehmen die weitere Entwicklung angesichts der weiterum gedrückten Ertragslage und der bestehenden Risiken im Auslandsgeschäft immer noch vorsichtig bewertet. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird vorderhand angespannt bleiben. Wegen der üblichen Anpassungsverzögerungen ist nur mit einer allmählichen Entlastung zu rechnen. Der sich abzeichnende Aufschwung kann vorläufig aus dem vorhandenen Produktionspotential bewältigt werden.

Die Preissteigerungsrate, gemessen am Landesindex der Konsumentenpreise, geht weiter zurück. Innert Jahresfrist betrug die Teuerung im März noch 1,3%, verglichen mit Jahresraten von 1,8% im Februar und 2,1% im Januar. Auf der industriellen Erzeugerstufe ist das Preisniveau gemäss der Entwicklung der Ab-Werk-Preise für im Inland hergestellte Produkte stabil.

Die positive Entwicklung im schweizerischen Außenhandel hält, wenn auch etwas verlangsamt, an. Die Ausfuhren stiegen in den ersten zwei Monaten im Vorjahresvergleich nominal um 5,3% und real um 4,7%.

Bei den Ausrüstungsinvestitionen, die in der Periode 1991–1993 kumuliert um 17% zurückgegangen sind, zeichnet sich dank dem Zins- und Teuerungsrückgang eine Erholung ab. Die Gewährung des Vorsteuerabzugs auf Anlagegütern auf den 1. Juli 1994 könnte das Investitionsklima weiter verbessern.

In der Bauwirtschaft hat sich die Lage – bei stark gedrückten Preisen – leicht stabilisiert. Während die Nachfrage im Wohnungsbau durch öffentliche Förderungsprogramme und ein tiefes Hypothekarzinsniveau gestützt wird, tendiert der öffentliche Bau als Folge von Kürzungen im Tiefbau weiterhin nach unten. Die Entwicklung des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe lässt für 1995 in einzelnen Regionen und auf tiefem Niveau eine Verbesserung der Lage erwarten. Keine Verbesserung zeichnet sich dagegen im gewerblich-industriellen Bau ab.

Anstieg der Baugesuche im öffentlichen Bau

(MVS) Mit total 7335 Baugesuchen für Neu- und grössere Umbauten hat gemäss der repräsentativen Erhebung des Schweizer Bau-Info-Centers die Zahl der Gesuche in der Schweiz bis Ende März 1994 um 15,9% gegenüber 1993 zugenommen. Markant sind die Unterschiede in den drei Sprachregionen: Deutschschweiz +17,3%, Romandie +8,5%, Italien. Schweiz +21,5%.

Gegenüber 1993 verzeichneten die Gesuche für Neubauten einen Anstieg um total 29,6% (Deutschschweiz +35,1%; Romandie +10,7%, Tessin +25,8%). Der Anteil von Umbauten an allen bis Ende März 1994 eingereichten Baugesuchen lag bei total 47,1% (Deutschschweiz 47,7%, Romandie 45,1%, Italien. Schweiz 45,5%).

Im Bereich Wohnungsbau lag die Zahl der Baugesuche für Neu- und Umbauten bis Ende März 1994 um 17,0% über dem Vorjahreswert. Ebenfalls angestiegen sind die Gesuche für Büro- und Verwaltungsbauten (+3,4%) und für Gewerbe- und Industriebauten (+14,3%).

Die Gesuche für Neu- und Umbauten im öffentlichen Bau verzeichneten gesamtschweizerisch bis Ende März 1994 einen ganz enormen Anstieg zum Vorjahr um 25,4% und betreffen vor allem Wasseraufbereitungs- und Kläranlagen (+87,5%), Spitäler und Altersheime (+50,8%), Turn- und Mehrzweckhallen (+38,0%), Schulhäuser (+9,0%).

Swissair 1993 – Aussenseiterrolle in ungünstigem Umfeld

(pd/Ho) Während der Luftverkehr in den EU-Staaten zunehmend dereguliert wird, kämpft die Swissair in Europa einen ungleichen Kampf. Und doch erwirtschaftete die Airline 1993 ein positives Jahresergebnis mit einem Netto-gewinn von 6,7 Mio. Fr. (Vj. 20,8 Mio.). Die Swissair-Gruppe (mit Crossair und

Balair/CTA) schliesst ihre Rechnung mit einem Netto-Jahresgewinn von 59 Mio. Fr. ab (Vj. 113 Mio.).

Das Ergebnis vermag nur bedingt zu befriedigen. Zwar konnte die Airline die verkauften Verkehrsleistung um 10,3 % und die Gesamtauslastung um 3,2 Pro-

zentpunkte markant steigern, aber die Durchschnittserträge gaben um 7,9 % nach, so dass der Flugbetrieb mit einem massiven Verlust abschloss. Nur dank erfolgreicher Dritteilungen der Departemente Technik, Bodendienste und Informatik sowie der Buchgewinne aus dem Verkauf von zehn MD-81-Flugzeugen konnte ein Gewinn erwirtschaftet werden. Der Verkauf der Flugzeuge begann im Rahmen der Flottenerneuerung, die ab 1. Januar 1995 sukzessive durch 29 Airbusse A19/A20/A21 eingeleitet wird.

Die Nachfrage in Europa nahm 1993 nur schwach zu (+3,7 %), und die Totalauslastung stieg um minime 0,2 %. Erfreulicher entwickelte sich der Verkehr auf den interkontinentalen Strecken: Afrika +15,6 %, Nordatlantik +12,1 %, Südamerika +6,9 % mehr verkaufte Tonnenkilometer. Der Sektor Fracht erzielte eine Steigerung von 16,9 % aus-



Die Swissair erhofft sich für das laufende Jahr einen Aufwärtstrend (Bild: Eine MD-11 startet in Zürich-Kloten)

gelasteter Tonnenkilometer und brachte damit 15 % der gesamten Flugbetriebsränge.

Ausblick

Zukunftsprojektionen zeigen, dass die Swissair mit ihrem kleinen Heimmarkt, dem erschweren Marktzugang in Europa sowie den begrenzten Ausbaumöglichkeiten der inländischen Flughäfen alleine nicht global und finanziell erfolgreich tätig sein kann. Deshalb versucht die Firma, – nach dem Scheitern von «Alcazar» – die bestehenden Allianzen mit Delta Air Lines, Singapore Airlines, SAS und Austrian weiter auszubauen. «Die Swissair verpflichtet sich in allen Tätigkeitsbereichen zu einer strikten Vorwärtsstrategie», betonte Verwaltungsratspräsident

Dr. Hannes Goetz letzte Woche an der Jahres-Medienkonferenz.

Ebenso hält die Swissair an ihrer Homebase fest: Über 300 Mio. Fr. sollen allein in Zürich-Kloten in ein neues Cateringgebäude und weitere Infrastrukturbauten investiert werden. Dies soll Zeichen setzen, um die 5. Ausbauetappe des Flughafens zielstrebig an die Hand zu nehmen. Otto Loepfe, Präsident der Geschäftsleitung, appellierte in diesem Sinn darin, dass dies auf der politischen Ebene jede erdenkliche Unterstützung brauche.

1994 hat nachfragemässig vielversprechend begonnen. In einigen für die Swissair wichtigen Ländern scheint die konjunkturelle Talsohle durchschritten zu sein, und es bestehen Hoffnungen auf eine spürbare Nachfragebelebung.



Neues Bürogebäude Flughafen Zürich bald fertig

(Com.) Zwischen dem Terminal A und dem dazugehörigen Parkhaus A steht ein neues Bürogebäude für den Flughafen Zürich kurz vor der Fertigstellung.

Der elegant geschwungene, achtstöckige Stahlskelettbau wird Ende dieses Jahres bezogen, um den dringenden Bedarf an Bürofläche auf dem Flughafen vorerst wieder decken zu können. (Bild: Comet)

Die Bauzeit für das grosse Gebäude war beachtenswert kurz; der Aushub erfolgte 1992. Konzept und Vorprojekt stammen von der FIG (Flughafen-Immobilien-Gesellschaft), Bauprojekt und Ausführung lagen in den Händen der Architekten Peter Stutz + Markus Bolt, Winterthur. Die Projektkosten sind mit rund 100 Mio. Fr. veranschlagt.

Zum Abschluss der CeBIT '94 Hannover

(pd) Deutlicher als je zuvor war im Verlauf der CeBIT Hannover 1994 festzustellen, wie die gesamte informations- und kommunikationstechnologische Branche den Aufschwung suchte. Nach einer langen Phase der Rezession, nach

strukturellen Turbulenzen und konjunkturbedingten Luflöchern hat sie mit ihrem eindeutigen Messeerfolg wieder Wind unter die Flügel bekommen. Mit der sich belebenden Branchenkonjunktur sind die besten Voraussetzun-

Ganz kurz

Unternehmens-Geschäftsberichte

(pd) 1993 bedeutet für die **Alu-suisse-Lonza-Gruppe** eine entscheidende Wende, erfolgreich durchgeführte Restrukturierung und die Übernahme der Verpackungsgruppe Lawson Mardon anfangs 1994. Der A-L-Konzern tätigt heute rund 90% seines Umsatzes im Ausland. Starke Auswirkungen hatte die Rezession besonders auf den europäischen Märkten, vor allem im Aluminium-Geschäft. So fiel das Betriebsergebnis des Konzerns von 350 Mio. auf 278 Mio. Fr. für 1993. Der Reingewinn beträgt 83 Mio. Fr. (-31%). Der Jahresgewinn der Holding sank um 15% auf 80 Mio. Fr.

(pd) Die rückläufige Baukonjunktur brachte dem **Forbo-Konzern** stagnierende Umsätze. Die Bruttomarge konnte jedoch dank hochwertiger Produkte verbessert werden, und es ergab sich eine befriedigende Gewinnsteigerung. Der konsolidierte Bruttoumsatz bewegte sich mit 1714 Mio. Fr. rund 5% unter dem Vorjahr. Der Konzerngewinn erhöhte sich um 20% auf 55,4 Mio. Fr. Der Cash-flow stieg um 10% auf 148 Mio. Fr. Der Gewinn der Forbo Holding beträgt 26,6 Mio. Fr.

(pd) Der **Schweizer Automatik-Pool SAP** erhebt halbjährlich bei seinen Sektionen aktuelle Wirtschaftskennzahlen und ermittelt dabei wichtige Indikatoren wie: «Passive Bauelemente», «Elektromechanik, Sensorik», «Mess- und Prüftechnik», «Industrielle Mess- und Regeltechnik» sowie «Elektrische Antriebe». Der neueste Vergleich zeigt, dass 69% der Unternehmen einen höheren, 27% einen gleichbleibenden und nur 4% einen tieferen Bestelleingang erwarten. Die Branche sieht demnach optimistisch in die Zukunft.

(pd) Das Umfeld 1993 gestaltete sich für den **Technokonzern WMH** durch die weltweite Rezession sehr ungünstig. Eine positive Ausnahme war dabei Nordamerika. Der Konzernumsatz erreichte 655 Mio. Fr. (-3,7%). Unter Druck stand weiter der Bereich Elektrotechnik; knapp zufriedenstellend waren die Geschäfte im Bereich Energietechnik; der Bereich Fertigungstechnik blieb in Europa schwach, hervorragend war dagegen die Performance in den USA. Der stark rückläufige Betriebsgewinn liegt bei 13,3 Mio. Fr. (Vj. 32,4 Mio.).

gen dafür gegeben, die gesamte Wirtschaft zu beflügeln.

Die 5850 Aussteller (i. Vj. 5752) aus 54 (45) Ländern waren bereits optimistischer als im Vorjahr nach Hannover gekommen. Bei den meisten sind diese positiven Erwartungen erfüllt, bei vielen deutlich übertroffen worden. Die eigene Absatzsituation wird von den jeweiligen Ausstellern nach der CeBIT '94 ebenfalls deutlich besser bewertet als 1993.

Mit rund 675 000 (660 700) Besuchern

konnte das Rekordergebnis des Vorjahres nochmals überboten werden, wobei die Internationalität des Besuchs weiter zugenommen hat.

Deutlich stärker als im Vorjahr hing im Jahr 1994 der Besuch der CeBIT mit konkreten Investitionsvorhaben zusammen. 47,5% (44,5) der Fachbesucher nannten dieses Besuchsmotiv. Dementsprechend gehörte auch für mehr Fachleute als im vergangenen Jahr der konkrete Kaufabschluss zu den Aufgaben auf der Messe.

Auszeichnungen im europäischen Holzleimbau

(Lig.) Der europäische Leimholzpreis 1994 wurde am 14. März in Kolding (Dänemark) verliehen. Insgesamt wurden 21 Bauten aus den sieben teilnehmenden Ländern prämiert. Anschliessend an diese Preisverleihung wurden sämtliche Projekte noch bis Ende März 1994 im Schloss Koldinghus gezeigt.

Der «European Glulam Award» wurde zum drittenmal ausgeschrieben. Diesmal ist Dänemark das Gastland, und die dänische Holzinformationsstelle Træbranchens Oplysningsråd zeichnet für die Organisation verantwortlich.

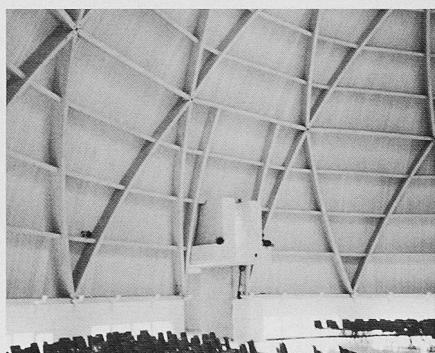
Der Holzleimbau eröffnet den Architekten und Ingenieuren Möglichkeiten, die jene anderer Konstruktionsweisen weit übertreffen. Mit den Methoden des Holzleimbaus können weitgespannte und komplexe Tragwerke mit überraschenden Formen erstellt werden.

Man hat aus Anlass dieses Wettbewerbs errechnet, dass eine deutlich steigende Zahl von Bauten mit den Methoden der Holzleimbauweise erstellt werden. Während der vergangenen zehn Jahre sei europaweit eine Zunahme von insgesamt 10% zu verzeichnen gewesen.

Drei Bauten repräsentieren im Wettbewerb 1994 das schweizerische Schaffen im Bereich des Holzleimbaus. Es handelt sich nicht um spektakulär grosse

Objekte, sondern um Konstruktionen, deren Qualitäten sich mit einer bemerkenswerten Gestaltung verbinden, die jenseits von Trends steht. Die Kirche in Varese steht zwar in Italien, ist aber als architektonischer Entwurf und als Konstruktion eindeutig schweizerischer Herkunft.

Die dänische Holzinformationsstelle (Lyngby, Dänemark) wird zur Ausstellung des «Glulam Award» eine Dokumentation in Form einer Broschüre herausgeben: Diese wird ab Mitte März 1994 erhältlich sein und kann in der Schweiz über die Lignum, Falkenstr. 28, 8008 Zürich, bezogen werden. (Der Verkaufspreis steht noch nicht fest.)



Centro parrocchiale S. Mass. Kolbe, Varese /

Gründung Kanalsanierungsverband

(pd) Im Januar 1994 haben 18 Firmen in Zürich den neuen Verband KSV gegründet.

Ziel und Zweck des Verbandes sind u.a.: Förderung und Sicherung eines technisch und wirtschaftlich sinnvollen Qualitätstandards; Förderung wirtschaftlicher und praxisgerechter Prüfverfahren innerhalb der bestehenden Normengremien (SIA, VSA und anderen); Ausarbeitung von Prüfnormen; Ausarbeitung von einheitlichen Ausschreibungsunterlagen usw.

Adresse: KSV Sanierungsverband, c/o KA-TE System AG, Postfach, 8041 Zürich.

Studentisches Zentrum Bühlplatz, Universität Bern (Baujahr 1990/91):

Architekten: Regina und Alain Gonthier, Bern

Ingenieure: Marchand, Walder + Partner AG, Bern

Holzbau: Boss AG, Thun und Sigriswil
Brettschichtholz: Peter Holzbau, Blumenstein

Langlaufbrücke Pradella, Scuol (Baujahr 1990):

Ingenieur: Walter Bieler, Bonaduz, Mitarbeiter Markus Schmid

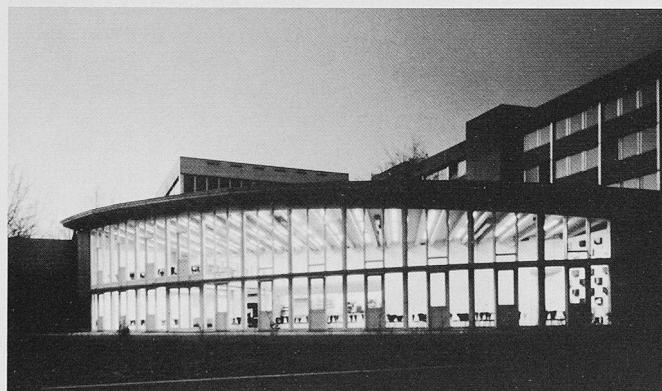
Architekt: Reto Zindel, Chur

Holzbau: Malloth und Söhne, St. Moritz
Brettschichtholz: Werner Zöllig AG, Arbon

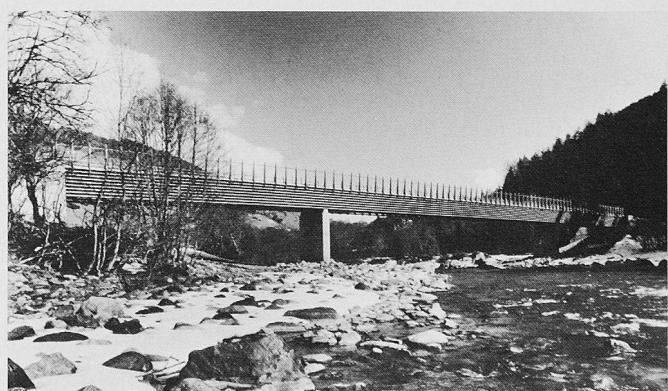
Centro parrocchiale S. Mass. Kolbe, Varese / (Baujahr 1991–93):

Architekt: Prof. Dr. Justus Dahinden, Zürich

Ingenieur, Holzbau, Brettschichtholz: Häring & Co. AG, Pratteln



Studentisches Zentrum der Universität Bern (Bilder: Lignum)



Langlaufbrücke Pradella, Scuol im Engadin

Spenden-Aktion «Monika Hauser Zenica»

der SIA Sektion Zürich

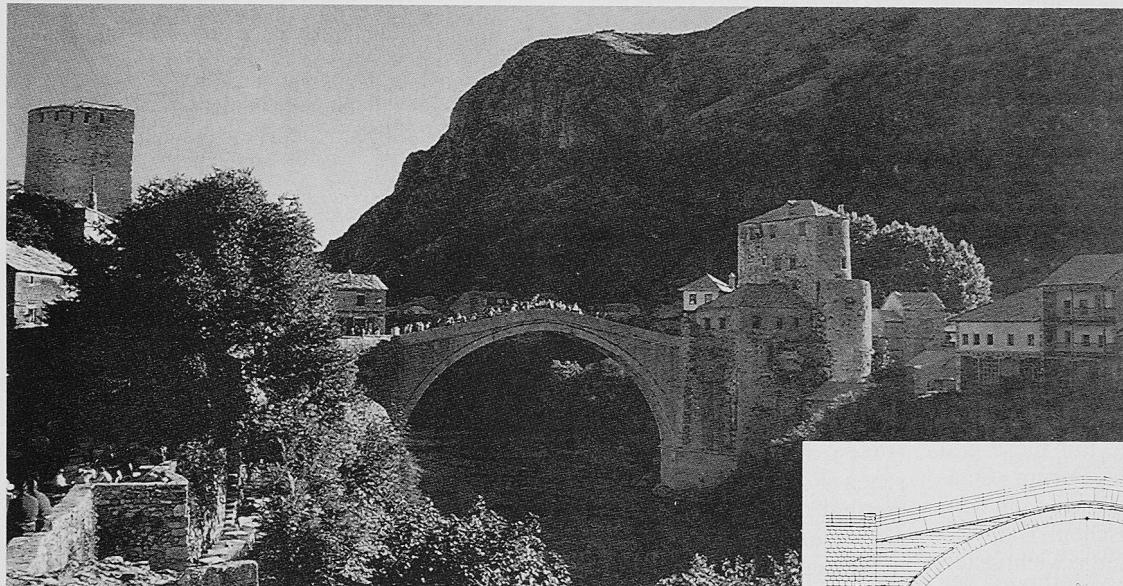
Am 8. April erreichten die Spenden den Betrag von Fr. 53 641.-. Mit der Spenderliste dürfen wir auch auf eine Unternehmung – sie will ungenannt bleiben – hinweisen, die nicht nur einen Beitrag ankündigt, sondern auch über Baumaterial-Spenden in das ehemalige Jugoslawien berichten kann. Ein nachahmenswertes Beispiel.

Die Spenden-Aktion wird fortgesetzt und der Spendenauftrag erneuert. Mit der Bitte an die Leser, den vorn im Heft beigelegten Einzahlungsschein rege zu benützen, schliesst sich die Redaktion an.

Liste der Spender, die mit ihrer Nennung einverstanden sind: Stand am 8. April 1994

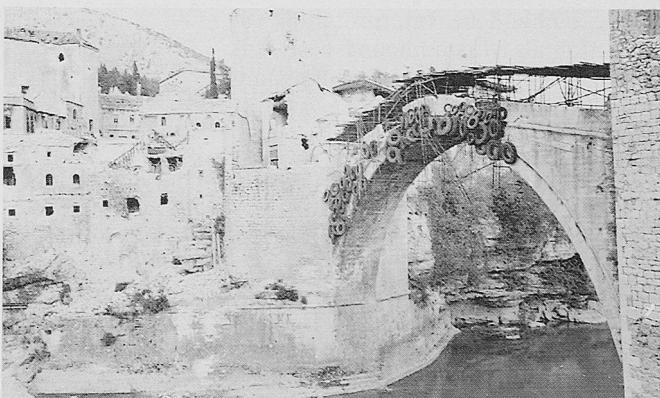
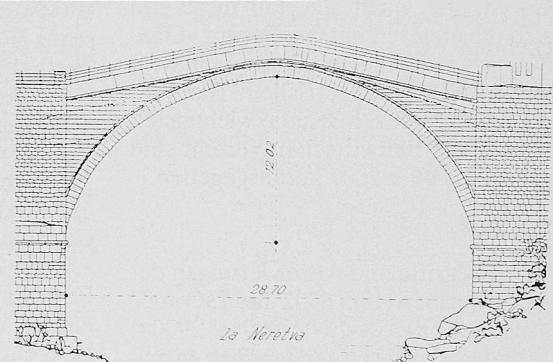
- AEZ Asphalt-Emulsion AG, Zürich
- Belegschaft Enoec AG, Vaduz
- Buchhandlung Untertor, Sursee
- Fahrni-Vöglin E., Niederscherli
- Freimaurerloge In Labore Virtus, Zürich
- Groismann G., Locarno
- Häberli + Aellen, Biel
- Holiger AG, Liestal
- Jauch Gunnar, Zürich
- Jauch M. + N., Luzern
- Kraus, Bretislav, Zürich
- Lutz Margrist, Lostdorf
- Mäder + Brüggemann, Bern
- Oskar Vonmoos AG, Emmen
- Proske B. + K., Choëx
- Round Table 25, Winterthur
- Roth Andrea, Baden
- Schaer Stöckli Andrea, Zürich
- Sieber Cassina + P., Olten
- Sieber Niklaus, Zürich
- Speich AG, Repro, Zürich
- Spörri Jürg, Wädenswil
- Sprecher Jürg, Utikon
- Spring Monika, Zürich
- Strickler Georges, Zürich
- Stücheli Architekten AG, Zürich
- Ulrich Christen AG, Lyss
- Vettiger + Weber AG, Romanshorn
- Wolf Jürg, Chur

Herzlichen Dank!



Idyllische Foto der Brücke von Mostar in Friedenszeit. Man beachte die majestätische Berglandschaft, die Restaurant Sonnenterrasse am Südufer des Neretva-Flusses und die Touristen auf der Brücke!

Aufriss der Fassade



Die Brücke, Tage vor dem verhängnisvollen Angriff 1993. Schutzdach und Autoreifen-Vorhang hielten zwar Splitter und Steinschlag ab, konnten aber den Verlust des Kulturdenkmals durch die zerstörerische Wirkung eines Volltreffers auch nicht verhindern.

Die Stadt Mostar

("Alte Brücke", Most = Brücke, Starl = alt) gelangte schon in frühen Zeiten dank ihrer geografischen Lage inmitten der westöstlichen Handelsroute als Etappenziel der Karawanen zu beachtlichem Reichtum. Eine ihrer Bedeutung würdige Brücke war deshalb erforderlich. Der Sultan beauftragte im Jahre 1577 seinen Architekten Hassan Hajrudin, eine Steinbrücke erstellen zu lassen. Bei der Entfernung des Lehrgerüsts stürzte die Brücke jedoch ein.

Hajrudin musste einen zweiten Versuch unternehmen; sollte dieser ebenfalls scheitern, bedeutete der Sultan dem armen Architekten, würde dessen Kopf den Brückentrümmern nachgeworfen. Der aus verständlichen Gründen vorsichtige Hajrudin benötigte neun Jahre sorgfältigster Planungs- und Konstruktionsszeit zur Erstellung der herrlichen Bogenbrücke mit einer Spannweite von 30 m über die stürmische Neretva. Vor der Entfernung des zweiten Lehrgerüsts begab er sich sicherheitshalber in die Berge. Weit unten aus der Stadt hörte er das Freudengeschrei der Massen: in der Annahme, die Brücke sei erneut eingestürzt, floh er aus dem Land und ward seither nie mehr gesehen.